Interview

Ian Hofer

Ausbildung: 4. Lehrjahr als Automatiker EFZ
Arbeitgeber: Mechatronik Schule Winterthur

1. Platz in der Disziplin Industry 4.0 an den SwissSkills 2025
Teilnahme an den WorldSkills 2026 in Shanghai



Ein kleiner Fehler reicht – und nichts funktioniert mehr

Für Ian Hofer ist das Jahr 2026 ein Jahr der Herausforderungen und Abschlüsse: Der Lehrabschluss als Automatiker EFZ und die WorldSkills in Shanghai stehen an. Schon letztes Jahr war er sehr erfolgreich unterwegs, als er mit seinem Teamkollegen Cyrill Koller die Goldmedaille an den SwissSkills in der Kategorie Industry 4.0 gewann.

Ian, kannst Du uns kurz erklären, was mit Industrie 4.0 genau gemeint ist?
Industrie 4.0 beschreibt die intelligente Vernetzung von Maschinen, Anlagen und IT-Systemen. Ziel ist es, dass Anlgen selbstständig Daten austauschen, auf Situationen reagieren können und Prozesse so effizienter werden. Der Beruf Automatiker/in ist dafür ein Paradebeispiel, da er die Bereiche Mechanik, Elektrik und Informatik vereint.

Wie sieht Dein Alltag im 4. Lehrjahr aus?
Momentan verbringe ich sehr viel Zeit damit, mich für die WorldSkills vorzubereiten. Aber im Werkstattalltag sieht kein Tag wie der andere aus: Die Aufgaben reichen vom Verdrahten von Schaltschränken über das Programmieren bis zum Einbauen von verschiedensten Komponenten in einer Anlage. Ich kann jeden Tag etwas Neues dazulernen, dabei werde ich handwerklich wie auch mental herausgefordert. Ein Projekt, das ich umsetzen durfte, war zum Beispiel die Weiterentwicklung eines sogenannten «IoT-Koffers». Das ist ein Schulungsmodell, das verschiedene Industrie 4.0-Komponenten vereint und sichtbar macht. Meine Aufgabe war es, Module wie intelligente Sensoren, Datenbanken und Netzwerksicherheit in einer kleinen Anlage zu integrieren. Vor der Lehre hatte ich selbst nur wenige Berührungspunkte im technischen Bereich – wichtig im Beruf sind also vor allem technisches Interesse und die Bereitschaft, Neues dazuzulernen.

2025 warst Du an den SwissSkills und gewannst Gold. Welche Erfahrungen nimmst Du mit? Gerade auch im Hinblick auf die anstehenden WorldSkills?
Die Aufgabe an den SwissSkills war es, eine einfache Anlage mit Industrie 4.0-Komponenten zu erweitern. Beispielsweise haben wir eine KI-Kamera integriert, neue Abläufe programmiert, die Daten überwacht und in Datenbanken eingespeist. Auch die Erstellung einer Bedienoberfläche war Teil davon. Bei der Fehlersuche sind wir teilweise an unsere Grenzen gekommen: Bei so komplexen Systemen kann ein winziger Aspekt alle Bereiche beeinflussen. Da muss man den Kopf bei der Sache haben, um den Fehler zu finden. Aber wir konnten als Team sehr gut zusammenarbeiten und haben es jeden Tag geschafft, die Aufgaben umzusetzen. All diese herausfordernden und positiven Erfahrungen nehme ich für mich mit. Nun sind wir mitten in den Vorbereitungen für die World Skills – anhand der letzten Jahre wissen wir in etwa, welche Anlage drankommen wird. Die Vorbereitungen dafür laufen sehr praxisnah ab. Die Schwierigkeit liegt vor allem darin, sich in komplett neue Bereiche einzudenken, dass man sie so gut versteht, um auch unter Zeitdruck sauber daran arbeiten zu können.

Welche Pläne hast Du für Deine berufliche Zukunft?
Langfristig habe ich vor, an der ETH zu studieren. Ich möchte den Master in «Robotics, Systems and Control» machen, Robotics finde ich extrem spannend. Dazu brauche ich aber zuerst noch ein Bachelorstudium, wobei ich noch nicht genau weiss, welches ich machen werde.